

18. Parteitag der DKP - 23. - 24- Februar 2008

Stellungnahme der Antragskommission zum Antrag I01
Zur Internationalen Tätigkeit der DKP

Empfehlung: Annahme der überarbeiteten Fassung des Antrages des Parteivorstandes

Unsere internationale Tätigkeit steht im Zusammenhang mit unserer Einschätzung der internationalen Entwicklung.

Im internationalem Rahmen befinden wir uns seit 1989 nicht mehr in der Phase des Gegensatzes zwischen zwei unterschiedlichen politischen und staatlichen Systemen, dem des "realen Sozialismus", sowie dem kapitalistischen Lager. Während dieser Phase war der geopolitische Zusammenhang der zwei Lager und die Rolle der Staaten, von zentraler Bedeutung für die internationale Tätigkeit. Es ging darum, den geografischen und politischen Einflussbereich des sozialistischen Staatensystems zu erweitern.

Heute befinden wir uns in einer völlig unterschiedlichen Phase.

Es geht in unserer internationalen Tätigkeit nicht mehr darum, den Einfluss des sozialistischen Lagers (heute möglicherweise China?) oder eines anderen geopolitischen Lagers (Russland?) auszubauen.

Eine besondere Rolle nimmt Cuba ein, aber nicht wegen seiner geopolitischen Geltung, sondern wegen der beispielhaften Bedeutung und Ausstrahlung Cubas im Kampf gegen den Imperialismus und die kapitalistische Globalisierung.

Deshalb folgen wir auch nicht Anträgen, die sozialistischen oder sozialistisch orientierten Länder an die erste Stelle des Antrages zu setzen.

Unsere internationale Politik muss auf einer Analyse der Klassenwidersprüche auf lokaler und globaler Ebene aufbauen und ausgehend von diesen Widersprüchen unsere Tätigkeit und Zusammenarbeit begründen.

Wir setzen auf den Widerstand gegen den neoliberalen Kapitalismus, der heute sowohl in den einzelnen Staaten als auch, im Anfangsstadium, auf supranationaler Ebene entsteht.

Unsere internationale Tätigkeit muss darauf orientieren, die Gegenkräfte international zu vernetzen und zu organisieren.

Unsere internationale Politik muss zur Entfaltung von Kämpfen beitragen, und die Solidarität mit denjenigen Regierungen fördern, die auf eine Alternative zum Neoliberalismus orientieren.

Wir freuen uns über die Fortschritte in Lateinamerika: in Venezuela, in Ecuador, Bolivien, Brasilien, Nicaragua. Aber ist es vor diesem Hintergrund nicht auch an der Zeit, den Kampf um ein anderes Europa zu verstärken:

- Für ein Europa das aktiv ist im Kampf um Abrüstung und Frieden;
- ein Europa, das ein Partner und Förderer der neuen ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Transformationsprozesse in Lateinamerika ist;

- ein Europa, das sich für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung einsetzt und die Handelsbeziehungen mit Lateinamerika, Afrika und Asien ausbaut und entsprechend gestaltet.

Klar ist, dass dieses Europa nur mit einem grundlegenden Umbruch in seinen gesellschaftlichen Verhältnissen erreicht werden kann.

Weil ein Europa, das gegen den Neoliberalismus und für den Frieden in der Welt arbeiten würde, das internationale Kräfteverhältnis entscheidend verändern würde - hat Europa und die Zusammenarbeit der linken und kommunistischen Kräfte in Europa für unsere internationale Tätigkeit einen besonderen Stellenwert.

Unsere internationale Tätigkeit muss die Auseinandersetzungen auf nationaler Ebene in die internationalen Zusammenhänge einbringen: bei Themen wie Krieg/Frieden, Migration, Klimawandel liegt es auf der Hand.

Aber auch wenn nationale Kampagnen wie z.B. gegen die „Rente mit 67“, gegen die Auslieferung der sozialen Sicherung an die Finanzkonzerne, gegen die Privatisierung der kommunalen Energieversorgung, gegen Lohn-, Sozial- und Steuerdumping usw. nicht mit dem Widerstand gegen die gleichlautenden Direktiven der EU verbunden werden, dann wird es keine länger anhaltenden Erfolge geben, wie auch das Bewusstsein für eine europaweite Gegenwehr nicht wachsen wird. Jeder verliert für sich alleine!

Gleichzeitig müssen europäische Direktiven wie z.B. Bolkestein-Richtlinie, Hafenerichtlinie, Grünbuch Arbeitsrecht, Steuerpolitik, Militarisierung, .. auf nationaler Ebene in möglichst vielen Ländern der EU bekämpft werden.

Aktuell geht es darum, den Widerstand gegen den EU-Reformvertrag europaweit zu verstärken.

Dazu ist der Ausbau von aktionsfähigen Netzwerken erforderlich.

Deshalb beteiligt sich die DKP an den Europäischen Sozialforen.

Deshalb arbeitet die DKP in der Partei der Europäischen Linken mit, wie sie auch für den Aufbau eines Netzwerkes der kommunistischen und marxistischen Parteien in Europa eintritt.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen

Im vorliegenden Antrag wird festgehalten: *„Entsprechend ihren programmatischen Positionen wird die DKP ihren Beobachterstatus in der Europäischen Linkspartei wahrnehmen, um an den gesellschafts- und friedenspolitischen Initiativen dieser Partei mitzuwirken und eigene Überlegungen zu Initiativen bzw. Aktivitäten einzubringen.“*

Die DKP hat sich an Aktivitäten der EL beteiligt. Wir beteiligen uns an den Debatten im Vorstand der EL. Meist könnt ihr in der UZ einen Bericht von den Vorstandstagen der EL finden. Wir waren mit zehn Delegierten auf dem 2. Kongress der EL in Prag im November vergangenen Jahres vertreten. Bettina hat sich dort in ihrem Diskussionsbeitrag für eine stärkere Koordinierung im Friedenskampf ausgesprochen und lag damit in der Tendenz der meisten Diskussionsbeiträge dieses Kongresses: die gemeinsamen Aktivitäten verstärken! Wir haben dort einen Antrag zum Kampf gegen Antikommunismus und Neofaschismus eingebracht, der auch angenommen worden ist. Genossen unserer Partei sind engagiert im Netzwerk der Gewerkschafter der EL. Aktuell geht es darum, uns engagierter gegen den EU-

Reformvertrag und für die Forderung nach einer Volksabstimmung einzusetzen. Die Unterschriftenlisten liegen ja in Euren Delegiertenunterlagen.

Nicht zuletzt ist die EL auch hilfreich für die Pflege bilateraler Kontakte mit Mitglieds- und Beobachterparteien wie z.B. der KSCM, der Kommunistischen Arbeiterpartei Ungarns, der Partei der italienischen Kommunisten, der Rifondazione Comunista, der Französischen KP, der KP Spaniens, der KP Kataloniens usw..

Die Mitarbeit der DKP in der EL war positiv für uns, und wahrscheinlich auch für die EL.

Ich will deshalb bereits an dieser Stelle die denunziatorischen und längst widerlegten Vorwürfe, die v.a. in den Anträge A28 und A29 gegen die Partei der Europäischen Linken erhoben werden, entschieden zurückweisen.

Da wird sogar mit gefälschten Zitaten gearbeitet, um die EL zu diskreditieren und die Delegierten dieses Parteitages zu manipulieren.

Wenn die DKP diese Anwürfe nicht zurückweisen würde, dann wäre eine weitere Zusammenarbeit mit der EL und ihren Mitglieds- und Beobachterparteien nicht mehr möglich, selbst wenn formal gesagt wird, der Beobachterstatus solle beibehalten werden.

Zum Anderen wird an diesen Anträgen deutlich, dass sich die inhaltlichen Vorwürfe nur vordergründig gegen die EL richten. Im Kern geht es auch gegen zentrale Positionen, die wir uns im Parteiprogramm erarbeitet haben: Bündnispolitik, Kampf um ein anderes Europa, Lehren aus unserer Geschichte.

Diese Angriffe auf die EL sind im Kern Angriffe auf die Programmatik der DKP und ihre internationale Zusammenarbeit, auch mit der KKE und der PCP.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen

Es liegen fünf Anträge zum Antrag „Zur Internationalen Tätigkeit der DKP“ vor.

Vier Anträge bestehen wiederum aus zahlreichen Einzelanträgen, die sich auf verschiedene Aspekte des Antrags des Parteivorstandes beziehen.

Die Antragskommission hat einen großen Teil der Anträge I03, I04, I06 und I07 wörtlich oder sinngemäß in den Euch vorliegenden Antrag I01 eingearbeitet.

Den Antrag I05 empfehlen wir zur Ablehnung.